

Grußwort von VDZI-Präsident Uwe Breuer anlässlich der FVDZ-Hauptversammlung 2012

## **Verteidigung der freiberuflichen Prinzipien und der individuellen Verantwortung für Qualität und Sicherheit**

Sehr geehrter Herr Dr. Sundmacher

Sehr geehrte Damen und Herren des Vorstandes,

Sehr geehrte Damen und Herren

Zunächst bedanke ich mich sehr herzlich im Namen des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen für die Einladung zu Ihrer Hauptversammlung, die ich zum ersten Mal nun als neu gewählter Präsident besuchen darf.

Es ist mir ein besonderes Anliegen gerade an Sie, sehr geehrter Herr Dr. Sundmacher, zuerst das Wort des Dankes zu richten. Dank für die guten und regelmäßigen Gespräche mit Ihnen, in denen wir einen offenen Informations- und Meinungsaustausch pflegen, der das Verständnis für die beiden eng miteinander verflochtenen Berufe fördert. Dank an Sie und an alle Mitglieder im Freien Verband Deutscher Zahnärzte, die ihr unverzichtbares und intensives Engagement in der Gemeinschaftsinitiative proDente unterstützen. ProDente ist nicht nur eine Initiative zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit, die Lust auf gesunde, schöne Zähne machen soll, sie ist vor allem ein Ort, in dem Industrie, Handel, Zahnärzte und Zahntechniker sich auf Qualität und Leistung besinnen, dabei gemeinsame Ziele festlegen und so an einem Strang ziehen.

Sie sind vor allem ein wichtiger politischer Verband der Zahnärzte, der immer ein klares Wort gesprochen hat. Lassen Sie mich daher in aller Kürze ein zentrales ordnungspolitisches Thema ansprechen, bei dem beide Berufsstände konsequent ein gemeinsames Ziel verfolgen sollten.

Der VDZI ist der festen Überzeugung, dass die bestehende werkvertragliche Beziehung zwischen Zahnärzten und Laboren nicht nur gestärkt, sondern vielmehr vehement verteidigt werden muss. Nur in dieser Beziehung kann zwischen Zahnarzt und Meisterlabor die fachlich erforderliche Leistung und

Qualität im Zusammenhang mit dem konkreten Preis angemessen bewertet werden und die gemeinsame Qualitätssicherung optimiert werden.

Seit vielen Jahren versuchen private Krankenversicherungen und gesetzliche Krankenkassen aus unserer Sicht rechtswidrig Druck auf den Zahnarzt bei der Auswahl des zu beauftragenden Labors auszuüben, indem sie Informations- und Empfehlungsschreiben an ihre Versicherten über Billigangebote aus dem Ausland aber auch aus dem Inland verschicken.

Der VDZI lehnt solche direkten Vertragsmodelle zwischen Krankenkassen und zahntechnischem Anbieter grundsätzlich ab. Nach unserer Überzeugung wird dadurch zum einen die werksvertragliche Beziehung zwischen Zahnarzt und Labor ausgehöhlt. Zum anderen wird dadurch die bestehende rechtliche Gesamtverantwortung des Zahnarztes in der Zahnersatzversorgung in Frage gestellt. Es werden Zweifel beim Patienten gesät, ob der Zahnarzt ihn nicht mit seinem Angebot übervorteilt, wo doch die Kasse so günstige Angebote offeriert, die das Vertrauen untergraben. Hält der Zahnarzt diesem Druck nicht stand, sind solche Lockvogelverträge geeignet, das Qualitätsstreben auf allen Seiten zu mindern. Versorgungspolitisch rutscht das System damit in die organisierte Unverantwortlichkeit. Krankenkassen sind nur an Billigangeboten von solchen Labors interessiert. An solche Verträge denken dann wiederum nur Labore, die bisher offensichtlich keinen Erfolg bei ihren originären Kunden den Zahnärzten hatten. Warum sonst sollten sie über den Steigbügelhalter Krankenkasse an Aufträge kommen wollen?

Zahnärzte und Meisterlabore müssen sich gegen solche Einmischungen ohne Verantwortung der Kassen wehren. Sie sind weder die besseren Zahnärzte noch die besseren Zahntechniker. Vor allem Zahnärzte dürfen noch nicht einmal einen selektiven oder regionalen Erfolg solcher Modelle wollen. Das Zahntechniker-Handwerk als Ganzes könnte nicht zusehen, wenn Zahnärzte solche Modelle dadurch hoffähig machen, indem sie sie in Anspruch nehmen. Sie tragen damit dazu bei, dass der Werkvertrag zwischen Zahnarzt und Labor grundsätzlich in Frage gestellt würde. Die Folge wären zukünftig möglicherweise Ausschreibungen und Direktabrechnungen der Zahntechnik über die Krankenkassen.

Daher meine dringende Bitte: Helfen Sie mit, den Werkvertrag zwischen dem einzelnen Zahnarzt und seinem frei gewählten Meisterlabor zu stärken, indem dieser Zusammenhang mit seinen schlimmen Konsequenzen Ihren Kollegen politisch bewusst gemacht wird.

Sehr geehrten Damen und Herren,

es gibt noch zahlreiche Punkte, bei denen sich der Freie Verband Deutscher Zahnärzte und der VDZI um eine berufspolitische Verständigung bemühen sollten.

Etwa zum Thema elektronischer Datenaustausch zwischen Labor und Zahnarzt. Dort zeichnet sich offenkundig bei vielen KZVen ab, dass das zahnärztliche, private Berechnungsverhalten durch die Hintertür von Einzelprüfungen der Zahntechniker-Rechnungen klammheimlich erfolgen soll. Oder etwa bei der Entwicklung in der privaten Krankenversicherung, die Rechnungen des Zahnarztes und des Zahntechnikers mit immer abenteuerlicheren Begründungen zu kürzen und den einzelnen Zahnarzt und Zahntechniker mit einer Armada von versicherungseigenen Anwälten im sogenannten Auftrag des Versicherten mürbe zu machen.

Die Ausgabenprobleme der privaten Krankenversicherungen werden zukünftig größer werden, dann dürfte diese Problematik umso schärfer werden, umso mehr sind wir gemeinsam gefordert.

Beide Berufsstände müssen sich bei der Abwehr von unberechtigten Rechnungskürzungen unterstützen. Allzu oft wird leider noch versucht, die Last auf den anderen abzuwälzen. Hier werden wir nur dauerhaft erfolgreich sein, wenn wir uns gemeinsam wehren.

So wie der Zahnarzt auf den Behandlungsvertrag mit dem Patienten vertrauen können muss, so sehr muss der Zahntechniker auf die Geltung der Vereinbarungen mit dem Zahnarzt vertrauen können.

Das sind nur Beispiele von wichtigen Themen, die wir gemeinsam besprechen sollten. Lassen Sie uns daher konstruktiv zusammenarbeiten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Veranstaltung einen guten Verlauf.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.